

Die Blaumacher

Trennung wegen Alkohol?

In Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag

www.einfachebuecher.de

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung des Buches

Blauwe maandag von Marian Hoefnagel.

© 2006 Eenvoudig Communiceren Amsterdam. 3. Auflage 2010.

Alle Rechte an dieser Ausgabe vorbehalten.

Text Originalfassung: Marian Hoefnagel

Illustrationen: Roelof van der Schans

Deutsche Übersetzung: Frederike Zindler

Redaktion und Gestaltung: Spaß am Lesen Verlag

© 2020 | Spaß am Lesen Verlag, Münster.

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-948856-07-6

Marian Hoefnagel

Die Blaumacher

Trennung wegen Alkohol?

In Einfacher Sprache

Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörterliste am Ende des Buches.

Inhalt

- Nick | 7
- Mara | 10
- Zusammenstoß | 12
- Schokolade | 17
- Zu spät | 19
- Englisch | 21
- Verliebt | 25
- Musik machen | 27
- Fitness | 29
- Jing | 31
- Die Welt hört auf, sich zu drehen | 33
- Kleiner grüner Rock | 36
- Zettel | 40
- Musikfreunde | 42
- Kleine grüne Tasche | 44
- Musik | 46
- Nie richtig zusammen | 48
- Ein schwieriges Versprechen | 51
- Zwei halbe Songs | 53
- Fantastisch | 57
- Das Schulfest | 59
- Prost | 61
- Ein bisschen auffällig | 63
- Tolles Gefühl | 65
- Sommer-Job | 68
- Wow! | 70
- Eltern-Sorgen | 72
- Die Lösung | 75
- Die Blaumacher | 79
- Lernen, lernen, lernen | 81
- Nach Borkum | 83
- Streit | 86
- Schlechte Laune | 88
- Auf dem Campingplatz | 90
- Abklatschen | 95
- Kater | 98
- Am Meer | 100
- Der erste Auftritt | 106
- Wieder hell | 108
- Camping-Leben | 110
- Blauer Rock | 112
- Erfolg | 114
- Zusammen | 116
- Klatschnass ins Zelt | 119
- Besenstiel | 123
- Rum-Cola | 125
- Regen | 128
- Keine CD? | 130
- Alles versaut | 132
- Die Jungs vom Bier-Zelt | 134
- Mara macht Schluss | 139
- Traurig | 143
- Nicks Mutter | 145
- Weg | 147
- Noch mal versuchen? | 150
- Well done | 153
- Wörter-Liste | 157

Nick

Nick sitzt auf einer Bank.

Genauer gesagt:

Er sitzt auf der Rückenlehne von der Bank.

Ganz allein.

Alle anderen Schüler stehen
in Gruppen zusammen und reden.

Es ist zehn nach acht.

Bald müssen sie reingehen.

Nick sieht sich um.

Die Schüler hier sehen so anders aus als zu Hause,
denkt er.

Und dann erschrickt er.

Nein, so etwas darf er nicht denken.

Zu Hause ist jetzt hier.

Hier, in Deutschland.

Er trommelt mit den Fingern
auf der Lehne von der Bank.

Im Takt von der Musik aus seinem Handy.

Die Musik beruhigt ihn.

Und das braucht er jetzt.

Denn so toll ist es nicht,
in eine neue Schule zu gehen.
In einem neuen Land.

Die Schulen in Deutschland sind super,
hat seine Mutter gesagt.
Die Lehrer sind nicht streng.
Und wenn man eine Fünf hat,
dann kann man immer darüber reden.

Komisches Land, hat Nick gedacht.
Eine Fünf ist eine Fünf, oder?
Wie soll man darüber reden können?
Das hat er auch seiner Mutter gesagt.
Aber die hat nur gelacht.

„Warte mal ab“, hat sie gesagt.
„Ich bin mir sicher, es wird dir
in Deutschland gefallen.
Jugendliche haben dort viele Freiheiten.
Man kann richtig ausgehen.
Hier darf man keinen Alkohol trinken, bis man 21 ist.
In Deutschland wohl.
Cool, oder?“

„Ja, schon“, hatte Nick gesagt.
Aber nun sitzt er hier,
auf dieser Bank in Deutschland.
Und es gefällt ihm gar nicht.

Mara

Mara weiß natürlich nicht, was Nick denkt.
Sie sitzt im Mathe-Unterricht
und schaut aus dem Fenster.
Das ist er, denkt sie, als sie Nick sieht.
Das ist der Mann meiner Träume.

Die anderen Jungen stehen in Gruppen zusammen.
Sie schubsen sich, wie kleine Kinder.
Der Mann aus Maras Träumen sitzt
auf der Rückenlehne von einer Bank.
Er hört Musik und sieht sich um.

Das muss ein neuer Schüler sein, denkt Mara.
Ich habe ihn noch nie gesehen.
Vielleicht kommt er zu mir in die Klasse.
Sie guckt genauer hin.
Ja, er könnte ungefähr 16 sein.
Könnte schon sein, dass er in die 10A kommt.
Dann klingelt es.
Mara steckt ihr Mathe-Buch ein.
Sie zieht den breiten Träger von ihrer Tasche
über die Schulter.

Mit der Tasche auf der Hüfte verlässt sie den Raum.
„Tschüss“, sagt sie zum Mathe-Lehrer.

„Tschüss, Mara“, sagt der Lehrer freundlich.
„Hast du was gelernt bei der Nachhilfe?“
Mara nickt.

„Ja“, sagt sie. „Aber es ist blöd,
dass ich dafür so früh aufstehen muss.“

„Tja“, sagt der Lehrer. „Das muss ich auch.
Ich hätte auch lieber noch länger geschlafen.“

Mara sieht ihn überrascht an.
Daran hatte sie noch gar nicht gedacht.
Aber er hat natürlich recht.
Nicht nur die Schüler müssen früher zur Schule
für die Nachhilfe.
Die Lehrer müssen auch früher aufstehen.

„Ähm, danke!
Also für das frühe Aufstehen, meine ich“,
sagt sie lachend.

Zusammenstoß

Den ganzen Morgen guckt Mara
zur Tür vom Klassenraum.
Gleich wird er reinkommen, der Mann ihrer Träume.
Zusammen mit dem Direktor.
Und dann wird der Direktor sagen,
dass er sich neben Mara setzen soll.
Denn da ist noch ein Platz frei.

Mara hat extra ihre Tasche
auf den Stuhl neben sich gestellt.
Damit sich keiner dort hinsetzen kann.
Ein paar Mädchen haben es versucht.
Freundinnen von Mara.
Aber Mara hat die Mädchen abgewehrt.
„Nein“, hat sie gesagt.
„Ich möchte heute lieber alleine sitzen.“

Die Mädchen waren überrascht.
Manche waren auch wütend.
Aber es war alles umsonst.
Niemand kommt herein.
Den ganzen Morgen über nicht.

Als die Stunde zu Ende ist,
steht Mara mit einem Seufzen auf.
Dann kaufe ich mir eben ein paar Schoko-Riegel,
denkt sie.
Ein bisschen Schokolade als Trost.

Während sie aus dem Raum geht,
sucht sie ihr Portemonnaie.
Oh, ein Euro und 80 Cent.
Mehr hat sie nicht mehr?
Maras Stirn bekommt eine tiefe Falte.
Vorgestern hat sie doch Taschengeld gekriegt.
Zehn Euro.
Hat sie schon mehr als acht Euro ausgegeben?
Nein, das kann nicht sein.
Mara sucht weiter.
Im anderen Fach von ihrem Portemonnaie.
Und dann, bumm, läuft sie in jemanden hinein.

„Du musst aufpassen, Mara“,
sagt der Direktor streng.
Mara sieht erschrocken hoch.
„Oh, Entschuldigung“, sagt sie.
„Ich hatte Sie nicht gesehen.“

„Natürlich nicht. Das ist ja auch schwierig,
wenn du mit der Nase im Portemonnaie steckst“,
sagt der Direktor wütend.

„Du musst nach vorne schauen, wenn du gehst, Mara.
Nicht nach unten. Zum Glück hatte ich
keinen Kaffee in der Hand.“

„Ja, zum Glück“, gibt Mara zu.
Aber sie denkt sich: alter Meckerkopf.
Ist doch nichts passiert.
Der Direktor sieht Mara merkwürdig an.
Als ob er ihre Gedanken lesen könnte.
Aber er sagt nichts mehr.

Und dann erst sieht Mara ihn.
Den Mann ihrer Träume.
Er steht schräg hinter dem Direktor.
Und er zwinkert ihr zu.
Vor Schreck lässt Mara das Portemonnaie fallen.
Die Münzen rollen über den Boden.
„Ich, äh ... ich lasse mein Geld fallen“, murmelt sie.
Sie starrt noch immer den neuen Jungen an.
Der nickt ernst.
„Geld muss rollen“, sagt er dann.

Jetzt muss Mara lachen.

„Aber nicht über den Flur“, antwortet sie.

Sie bückt sich schnell, um ihr Geld aufzusammeln.

Du Idiotin, denkt sie sich.

Wieso hat sie das bloß gemacht?

So lange einen Jungen anzustarren.

Was soll er bloß von ihr denken?

Sie kriecht weiter über den Boden.

Da liegt noch eine Münze, und dort auch.

Nick sieht das Mädchen

mit den wütenden blauen Augen an.

Schade, dass ich keine Gedanken lesen kann,

denkt Nick.

Als sie ihn ansieht, lächelt er und zwinkert ihr zu.

Ihre blauen Augen sehen jetzt

gar nicht mehr wütend aus.

Jetzt sieht sie erschrocken aus. Und überrascht.

Ich habe noch nie solche Augen gesehen,

denkt Nick.

Sie sehen aus, als wenn sie

eine ganze Geschichte erzählen.

Eine Münze ist ein ganzes Stück weggerollt.
Nick bückt sich und sammelt sie auf.
Als er hochkommt, stößt er sich hart den Kopf.
Am Kopf von dem Mädchen mit den blauen Augen.
„Aua“, ruft sie.

„Hier sind noch 20 Cent“, sagt Nick.
Er gibt Mara die Münze und reibt sich die Stirn.
„Eigentlich ein bisschen wenig für einen Kopfstoß“,
sagt er noch.
Dann zieht ihn der Direktor am Arm.
„Komm mit, Nick“, sagt der Direktor.
„Ich bringe dich zu deinem Klassenlehrer.
Mara kann ihr Geld selbst wieder aufsammeln.“